Notizen zur Kunst- und Baugeschichte aus dem bernischen Staatsarchiv

Autor(en): **Tobler, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **7 (1892)**

Heft 28-2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

burger, die sölichs nit glernet« anzugehen, da ihnen »vill Irrung vnndtt Intrag beschäche als büchsen schefftten vnndt anndern stucken« (S. 30 ff.). Dass auf die Büchsenschäfte so grosses Gewicht gelegt wird, zeigt uns deutlich genug, wie sehr es in reformirten Gegenden an grösseren Aufgaben fehlte, sofern es nicht etwa Zunft- oder Rathsstuben zu »vertäfelen« gab. Wir werden darum auch in den aufgeführten Namen kaum mehr als Handwerksmeister gewöhnlichen Schlages zu erblicken haben.

Muri. Dr. H. Lehmann.

91.

Notizen zur Kunst- und Baugeschichte aus dem bernischen Staatsarchiv.

1475, 7. April. — An Apt von St. Urban, das er durch bitt willen miner herren den vom Brugg umb buwholz helf umb zimlich zil u. tag, angesechen ir verderplich verbrunst u. das er darin sich fruntwillig erzôug.

— —: An vogt von Arburg, Schenkenberg u. Lenzburg, das er den vom Brugg alle fúrdrung tû mit holz u. andern dingen u. ob si fûrung bedorfen, das er inen darin schaff geholfen werden. (Ratsm. 17, S. 45.)

— 8. April. — An die vôgt von Wangen, Arwangen, Arburg u. ander amptlút, nachdem die vom Bruck leider verbrunnen sind, das si si lassen holz hôwen u. das mit iren zúgen an die Are antwurten, u. ob si ouch wolten holz koufen, das si inen das umb ein bescheiden gelt u. darzû zil u. tag geben, bis sie es múgen bezaln.

— — Desgleich an Apt von St. Urban. (Ebend. S. 47.)

— 24. Juni. — Gerichtlicher Entscheid wegen einer Geldstreitigkeit zwischen Meister Erhart dem Bildhauer und dem Gerichtsschreiber Rudolf von Kilchen. (Ebend. S. 172. Die Urkunde, ausgestellt am 30. Juni, befindet sich im Teutsch Spruchbuch G, S. 349).

— 3. Juli. — An vogt von Nidow, Wolfen den tischmacher daran zu halten bi sinem eid, das er den barfûssen zu Núwenburg ir gestûl angenz mach, oder inen aber ir gelt wider gebe. (Ebend. S. 187.)

— 20. Sept. — Daran zû sind, das die von Langental u. ander stúr und hilf tûnd an den búw des gotzhus Tunstetten. (Ratsm. 18, S. 92.)

— 6. Oct. — An die von Basel von den glocken wegen von Inderlappen. (Ebend. S. 111.)

— 29. Nov. — An die von Arow, man well inen die fúrdrung geben irs kilchenbuws und ouch ein venster. Man sol inen vier brief glich machen. (Ebend. S. 177).

1476, 12. Jan. — Mach den von Arow ir fúrdrungbrief von des kilchenbúws wegen, sind patronen únser frow u. sant Mauritz. (Ebend. S. 231.)

— 26. Febr. — An die im vâld (vor der Schlacht von Grandson): Erhart Bildhower zû dem besten zû ir panner zû fúrdern, dann wie wol er mit den von Ure komen si, so begere er doch bi minen hern zû sin. (Ratsm. 19, S. 41.)

— 30. April. — An Erhard Bildhower. Min hern verstanden sin trúw u. ernst, so er mit grossem flis zû Murten tag u. nacht brucht, des im min hern vast danken u. sien in geneigtem willen, im siner truw ungelont nit zû lassen, sunder alle fúrdernus u. gunst zû bewisen in sôlicher mass, das er sich des wol werd getrôsten. (Ebend. S. 170.)

— 15. Mai. — An Erni Schicken von Ure, Luxen den bildhower etwas silbers, so er von im kouft hat, ietz unverkúmbert zû lassen, bis im mine hern fúrer underrichtung geben. (Ebend. S. 208.)

— 5. Juli. — Ein offen bitbrief den von Kerzers, als ir kilch verbrunnen ist, si zû fúrdern das si die wider mogen buwen. (Ratsm. 20, S. 94.)

— 10. Juli. — An die von Kerzers, das si den gloggengießer zû gießen der glocken lassen komen, dann min herren wússen in ein gûten meister. (Ebend. S. 106.)

— — An die vom Baden, des malers zû warten, dann min hern sin ietz zû irn geschâften bedorfen. (Ebend. S. 107).

1746, 17. Juli. — An hoptman zû Murten, das er zû dem buw daselbs stein, sand und den kalch von Wiblispurg hinzûvertige.[1]) (Ebend. S. 123.)

— 19. Juli. — An Hansen von Stein (Hauptmann in Murten) . . . das er den von Wiblispurg schrib, ouch zum buw hilflich zû sind. (Ebend. S. 125). *G. Tobler.*

92.

Kulturgeschichtliche Mittheilungen.

Einladung zu einem Schützenfest 1495.

Den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen, wisen burgermeister, rat, armbrost und büchsenschützen gmeinlich der stat Zürich minen gnâdigen herren enbüt ich N. wirt zû Dietiken, im Ergöw und der grafschaft Baden gelegen, min undertenig, gehorsam und willig dienst alzit zûvor bereit und tûn üwern gnaden ze wissen, dass ich in gûter meinung ain geselschaft und kurzwil fürgenomen und den armbrost ouch büchsenschützen dis nachgeschriben abentüren, darumb ze schiessen, ufgeben hab. Namlich und des ersten: jetwederer geselschaft besunder, einer wie der andern, jetlicher X guldin fry, danach IX guldin, item VIII guldin, item VII guldin, item VI guldin, item V guldin, item IV½ guldin, item IIII guldin, item III½ guldin, item III guldin, item II½ guldin, item II guldin, item I½ guldin, item I guldin, und ½ guldin den megten und zû letst nach usgang des schiesses II guldin, und die selbigen werdent alle(n), die eins schutzes stechen, die nit abentüren gewonnen nach darumb gestochen haben. Und wirt sôlich schiessen angefangen an sontag nach S. Jacobstag nechst kommend und werdent die armbrostschützen den ersten schutz senden, so die glok zwôlfy schlecht zû mittag und ufhôren so es viere schlacht und wirt man darnach alle tag schiessen X schütz, bis XL schütz geschehen sind und in ein mess und zirkel als zuruk uf disem brief verzeichnet ist und wirt der sitz C und XX schrit wit ungevarlich und also schiessen jetlicher sinen geschribnen boltz und sust nit. Item die büchsenschützen werden uf den obbestimten tag und stund ouch anheben zû schiessen und darnach alle tag bis sy zwôlf schütz getan haben und in ein schiben, die von dem nagel schibenwisum I½ eln Bader mess wit ist und wirt der stand CC und LX schrit wit ungevarlich und sollent also bed partien schiessen on allen gevarlichen vorteil nach beder schiessen recht und gewonheit. Und wer dass etwas irrung oder spenn in solichen schiessen uferstûnde oder gebrust zû fiele, es were an armbrost, winden, boltz, an büchsen, wie sich das begeb, oder dass sich jemands eins oder mehr schützen versumte oder anders tâte dann schiesses recht were (on den todschlag davor uns got behûte,): die sollen von den siben personen, so dar zû von jetlicher geselschaft der schützen geordnet mit irm spruch gelütert und entscheiden werden nach ir verstentnuss ungevarlich. Fürer so wil ich dis nachgeschribnen abentüren in dem hafen usgeben, namlich: ein silbrin becher für V guldin, item ein becher für IIII guldin, item ein silbrin schalen für III guldin, item ein beschlagnen porten für II guldin, item ein tâgen für I½ guldin, item ein hût mit fâdern für I guldin, item ein sidin bindin für XXX ß, item ein sidin bendel für ½ guldin, item dem ersten us dem hafen ein piret für XV ß und dem letsten darus ein par messer für X ß. Und welcher also in den hafen leggen will, wirt von jetlichem namen VI h. geben Züricher werschaft und werden also die namen und abentüren nach gewonheit des hafes ufgeschriben, ingeleit und herus genomen ongevarlich und von dem suntag, so das schiessen anhept über fierzehen tag sol der haf beschlossen sin und uf den selben tag die zedel nach ordnung des hafes harus gnomen und offenlich usgerûft werden. Demnach wil ich geben I guldin darumb IIII c. schrit ze loufen, zû springen dry sprüng um ½ guldin und den stein dry stôss zû stossen um ½ guldin und zû jetlicher abentür ir fenly. Und was also einem jetlichen, es sie mit dem armbrost, mit der büchsen, mit dem loufen, springen oder steinstossen wirt, das sol im erber-

---

[1]) Vergl. hiezu H. Dübi, Die alten Berner und die römischen Alterthümer, S. 7 und 8. (Beil. z. Jahresber. d. städt. Gymn. Bern 1888.)